



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Die Enthauptung Johan[n]is deß Täuffers/ March. VI. (Jm selbigen Jahr/ 31.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

## Die Enthauptung Johannis des Täufers / Marc. VI.

(Im selbigen Jahr / 31.)



**S**er Ruhm und das Gerüchte Jesu Christi / hatte sich nunmehr aller Orten ausgebreitet. Nichts desto weniger blieb die Stadt Nazareth / allwo er aufgezogen / und sich die längste Zeit aufgehalten hatte / viel hartnäckiger in ihrem Unglauben als der ganze Ueberrest von Judäa. Die Nazarener wußten dasjenige / so man aller Orten von seinen herrlichen Wundern rühmte / mit dem / was sie nun so viel Jahr hero an seiner Person gesehen hatten / nicht zusammen zu reimen. Sie sahen einer seits an seine Armut und Niedrigkeit / auf der andern aber die grosse Mirakul und den Ruff den er unter dem Volck hatte / un̄ weilten endlich die außerordentliche Ehre / welche ihm allenthalben ward an-  
Vn ii
gethan /

gethan / sie ihm aber mißgönneten / ihrer Hoffart uners  
träglich fiel / wolten sie ihn mit ganker Gewalt von dem  
Berge da ihre Stadt aufgebauet war / herab stürzen.  
Allein / die Stunde unsers Heylands war noch nicht  
kommen / war auch in keines Menschen Gewalt / dies  
selbe zu verfrüheren oder bevor kommen; gieng also der  
Herr **Jesus** mitten unter ihnen durch / und machte  
alle ihre böse wider ihn gemachte Anschläge zu nicht.

**Jesus** / als welchem der Haß und Reid / den sie  
wider ihn im Herzen hatten / nicht unbekant war / wolte  
nicht gleich anfangs zu **Nazareth** / sondern zu Ca-  
pernaum und in andern Städten predigen / theils sich  
selbst desto mehr zu demütigen / und uns zu lehren / wie  
daß wir uns nicht suchen sollen an denen Orten groß zu  
machē / wo wir ehe dessen in nidrigem Stande gewesen /  
theils auch / damit er die Nazarener durch seine Ent-  
fernung zum Glauben brächte / und den jenigen allge-  
mählich anfiengen mit andern Augen anzusehen / den  
sie vor diesem verachtet hatten.

Weilen aber ihre Stein-harte Herzen nicht zu er-  
weichen waren / wolte **Jesus** dennoch einige Wun-  
derzeichen bey ihnen thun / dadurch zu weisen / daß er  
sie nicht verachtete / thäte ihrer aber nicht mehr / auf daß  
ihre Sünden nicht noch grösser würden. Ermachte  
sich denn von ihnen weg / und in dem er **Nazareth**  
verliesse / kam ihm die Zeitung von der Hinrichtung  
**Johannis** des Täuffers / welche sich folgender ma-  
ßen zugetragen.

Als der Teuffel den **Herodes** nunmehr so weit ge-  
bracht / daß er diesen heiligen Mann / weilen er ihm  
die ärgerliche Blutschande / worinnen er mit **Hero-**  
**dias** / seines leiblichen annoch lebenden Bruders Weib-  
belebte / tragenden Predig-Amtes wegen / öftters vor-  
richte

nichte / in Verhaft genommen / war ihm hiermit nicht genug / sondern machte auch / daß er ihn vollends ließe hinrichten. Dieser verschmiste Gast schaffte alles / was zu diesem seinem Zweck zu gelangen / möchte dienstlich seyn / sehr füglich zur Hand / und ließe dadurch sehen / wie er / wann er einen gottseligen Mann aus dem Wege wil räumen / alle / zu einer solchen Greuel-That taugliche Gelegenheiten so trefflich in acht zu nehmen / und dero Umstände sein meisterlich wisse anzuordnen.

Wieder Königliche Geburtstag erschienen / hielte Herodes allen den Grossen seines Hofes ein herrliches Banquet / auf welchem die Tochter der unzüchtigen Blut-Huren Herodias / öffentlich getancket / und dem Herodi dermassen gefallen hat / daß er sie von Stunden an begehren hiesse / was ihr Herz verlangen möchte / mit eidlicher Zusage / ihr alles was sie begehrte / zu geben / wann es schon die Helffte seines Königreichs seyn sollte!

Die Tänzerin sprang eilend zu ihrer Mutter / sich mit ihr zu berathen / was sie doch begehren solte? Diese / als welche all das jenige / so bey dieser Gelegenheit ihr Geld oder Ehrgeiz hätten verlangen können / ihrem wider den heiligen Vorläuffer gefassten bitteren Haß / und daraus entstandenen Raach-Begierde weit hindangesetzt / riethe ihre Tochter / nichts anders zu begehren als den Kopff Johannis des Täuffers.

Den König betrübe dieses Begehren / inmassen er den Mann hoch hielte / aber der Teuffel / welcher in seinem Gemüht diese Wehrhaltung leichtlich zu unterdrücken / hingegen aber die Affection und Willfährigkeit gegen diese leichtfertige Dirne zu vermehren wuste / brachte ihn so weit / daß ers endlich bewilligte / zu mah-

len weilen er ihrs mit einem Eidschwur betheuret/ welchen zu brechen / ihm dieser Heuchler ein Gewissen machte. Man enthauptete ihn derowegen in seinem Gefängniß / und gab der Tänkerin das Haupt in eine Schüssel / und diese gabs ihrer Ehebrecherischen Mutter.

Auf diese Weise mußte der Allergrößeste unter den Menschen Kindern sein Leben lassen / und ein solches End nahm die hohe Stimme, so Herodes von ihm gefasset hatte / als welcher sich nicht gescheuet / aus einem Verwunderer dieses Heiligen / sein abscheulicher Mörder zu werden. Seine vorhergehende grobe Unordnungen dieneteten ihm gleichsam zu einem Übersprung zu einer so schändlichen Missethat / und war eine so barbarische Grausamkeit die wolverdiente Straffe seiner ärgerlichen begangenen Blutschand.

Es möchte einem billiger massen fremd und seltsam vorkommen / spricht der Heil. Gregorius / daß Gott den gottlosen Leuten über diesen Wundermann eine so grosse Gewalt gelassen. Allein / man muß gedencken / wann das Leben des heiligen Johannis vor den göttlichen Augen köstlich / daß es in seinen eigenen gar nichts war / und man mag mit Grund sprechen / daß Gott auf die Demut dieses seinen getreuen Knechts gesehen / und sich nach ihm / als einem der sein Leben so gering schätzte / zu bequämen / dasselbe zum Lohn eines leichtfertigen Dankes dahin gegeben habe.

Solcher Gestalt / sagt der bemeldte Heil. Vater ferner / müssen die Diener Gottes ihr Leben lernen verachten / und wohl leiden können / daß es / wanns Gott zuläßt / an gottloser Leuten ihrem Argwohn / Haß oder Lästerungen hange; Dann / indem sie ihrem Gott / als welchem sie einzig und allein leben / ihr Leben auf-

opfern!

opffern / so wird ihr Tod vor GOTT und den heiligen Engeln um so viel desto köstlicher seyn / als er vor der Menschen Augen ist schmäblich gewesen.

## Die Vermehrung des Brods / Joh. VI. und Marc. VI.

(Im selbigen Jahr der gemeinen Jahr-Rechnung / 32. seines Predig-Amtes im Dritten.)



Als der Herr Christus des Heil. Johannis Ent-  
Wahrung vernommen / begab er sich stracks in die  
Wüsten; führete auch seine Jünger mit dahin / die  
Kirche dadurch zu unterweisen / was sie in dergleichen  
betrübten Begebenheiten zu thun habe; so ware solches  
auch ohne das vonnöhten / zumahlen / weil das Ge-  
ruchte seiner grossen Wunderzeichen allbereits bey Hof  
erschollen / und Herodes Antipas / dessen Sohn /  
In 10 der